

Von HER(T)ZOG zu HERZIG – 16. – 21.Jahrhundert

Prof.MMag.Ludwig Herzig

Gewidmet allen Herzigs
„noch im Leben“



Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist.
nach Jes 56,5

Kurzfassung

Es haben mich drei Fragestellungen bei dieser Untersuchung begleitet:

Woher kamen die Ahnen und wohin sind sie gezogen?

Wie hat sich der Familienname entwickelt?

Was hat sich zu dieser Zeit in etwa zugetragen, was das Leben der Ahnen betroffen haben könnte?

Die Familie HER(T)ZOG wird wohl bereits in der zweiten Hälfte des 16.Jh. in **Wultschau**¹ (Pfarre Weitra) gelebt haben. Die ersten Eintragungen in den Matriken finden sich anfangs des 17. Jh., der Beginn der Aufzeichnungen der Matriken der Pfarre Weitra. In etwa zur gleichen Zeit lebten in Reinprechts Hertzogs, die ursprünglich von Wultschau stammen dürften (Georgius Hertzog von Wultschau ab 1643 in Reinprechts). Welche verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen diesen Personen bestanden, konnte aus dem vorhandenen Datenmaterial nur teilweise ausfindig gemacht werden. Man kann festhalten, dass unsere Ahnen aus dem Waldviertel kamen, aus Wultschau. Was vor 1609, dem Beginn der Matriken in der Pfarre Weitra liegt, muss zunächst im Dunkeln bleiben.

Wie geht es weiter?

Es erfolgte gleichsam eine Migration, ein dauerhafter Wohnortswechsel, vom Waldviertel ins Weinviertel, von **Wultschau nach Reipersdorf**². Georg Herzog, der Sohn von Paul Herzog aus Wultschau und seiner Frau Magdalena ist jedenfalls ab 1678 in Reipersdorf. Dort lebte bereits sicherlich schon vor 1664 Adam Herzog, der Stiefbruder von Georg Herzog. Er war der Sohn von Paul Herzog von Wultschau und seiner Frau Veronica.

Georg Herzog, heiratete **Clara** (geb. Geschöpf) von Reipersdorf am **13. Februar 1678** und damit sind unsere Ahnen endgültig in **Reipersdorf** angekommen.

Über die Gründe für den Wegzug aus dem Waldviertel kann lediglich spekuliert werden:

¹ **Wultschau** ist eine Ortschaft und eine Katastralgemeinde der Gemeinde Moorbad Harbach im Bezirk Gmünd in Niederösterreich.

² 3741 Groß-Reipersdorf, Katastralgemeinde von Pulkau.

Die Missernte, die familiäre Situation, der Stiefbruder Adam in Reipersdorf, die reiche Weinernte dort könnten durchaus beigetragen haben, dass Georg Herzog von Wultschau nach Reipersdorf gezogen ist.

Es ist denkbar, dass Georg bei der Weinlese in Reipersdorf im Einsatz war, bei verschiedenen Familien half, allenfalls auch bei der Familie Gschöpf und dort Clara, seine spätere Frau kennenlernte.

Georg Herzog hatte mit seiner Frau Clara vier Kinder, wobei **Mathias** für unsere Ahnen entscheidend ist.

Als Familienname findet sich Herzog³ und Hörzig in den Matriken.

Mathias Herzog und Maria (geb. Kaninger) hatten zehn Kinder, sechs starben bereits im Kindesalter. Es fällt auf, dass der Variantenreichtum für die Schreibweise des Familiennamens noch größer geworden ist. So begegnen wir folgenden Namen: Hörzig, Herzog, Hörzig, Hörzich, Herzoch.

Von den Kindern ist für uns **Benedict** wichtig. Benedict Hörzig war mit Catharina (geb. Staindl) verheiratet und ihrer Ehe entstammten fünf Kinder.

Was die Vielfalt an Schreibweisen des Familiennamens angeht, ist hier der Höhepunkt erreicht. Im Taufbuch von Benedictus ist am 28. Januarius 1714 der Name des Vaters Matthias Herzog, bei der Heirat (1749) heißt der Bräutigam Benedict Hörzig, bei der Taufe von Rosalia (1750) Benedict Hirzi, bei der Taufe von Anna Maria (1751) Benedictus Hertzog, bei der Taufe von Franciscus (1753) trug P. Gerardus Hasenmiller, Benedict **Herzig** ein und bei der Taufe von Magdalena (1755)

Benedictus **Hertzig**.

Zum ersten Mal taucht als Familienname **Herzig** am **06. Oktober 1753** auf, den wir folglich dem Eintrag von P. Gerardus Hasenmiller verdanken.

Dieses Datum sollten sich alle Herzigs in ihren Kalender eintragen.

Der Familienname „**Herzig**“ scheint zwar blitzartig auf, wird aber in den nächsten Jahrzehnten nicht verwendet.

In der Ahnenfolge ist für uns **Franz Hörzig** wichtig, der mit Theresia (geb. Widhalm) verheiratet war und gemeinsam

³ Die Recherchen von Pongratz ergaben, dass der Familienname Herzog schon im 14. Jh. auftauchte (vgl. Walter Pongratz, Die ältesten Waldviertler Familiennamen mit 4 Kartenskizzen, 2. verbesserte und erweiterte Auflage. Schriftenreihe des Waldviertler Heimatbundes Band 26. Herausgegeben vom Waldviertler Heimatbund. Krems an der Donau 1986, S.85)

hatten sie vier Kinder.

Wie schon gesagt, der Familienname Herzig hatte sich noch nicht durchgesetzt und es finden sich Einträge wie Hörzig, Hirzig und Herzog. Lediglich im Sterbebuch bei Franz (+27.11.1809) und seiner Ehefrau Theresia (+28.03.1813) wurde **Herzig** als Familienname eingetragen, ebenso beim Sohn Josef (+10.06.1860).

In weiterer Folge ist für uns **Leopold Herzig** (16.10.1786) bedeutsam. Er war mit Agnes (geb.Bayer) verheiratet und gemeinsam hatten sie sechs Kinder.

Es zeigt sich nun, dass nahezu ausschließlich der Familienname „**Herzig**“ verwendet wurde. Ausnahme war „Hirzig“ bei den Einträgen 1786/1817/1828. Man kann also den Schluss ziehen, dass sich im **ersten Viertel des 19.Jh. der Familienname „HERZIG“** durchgesetzt hat.

Noch etwas wird deutlich, dass nämlich **Reipersdorf 50** (heute Reipersdorf 37) das Stammhaus war.

Durch die Heirat von Karl Gschweicher mit Katharina Herzig im Jahre **1888 endete** die patrilineare Linie der **Herzigs** im Haus Reipersdorf 37.



heute:
Reipersdorf 37



Initialien an einem Tragebalken in der Scheune: M H = Michael Herzig, 1865
*26.09.1819 +28.06.1875
Bruder meines Urururgroßvaters

Wichtig ist für uns nun **Ignaz Herzig**, er war mit Theresia (geb. Machhart) aus Rafing verheiratet. Die Trauung fand am 23. August 1842 in Pulkau statt, die Hochzeitsreise ging nach **Roggendorf 35** (heute: Roggendorf 44⁴). Dieses Haus ist seit 1842 im Besitz der Familie Herzig. Leider traf unsere Ururgroßeltern ein furchtbares Schicksal, denn von den sieben Kindern starben sechs, einzig allein Ignaz (*14.06.1849, +24.09.1930) überlebte.

⁴ 3730 Roggendorf ist eine Ortschaft und eine Katastralgemeinde der Gemeinde Röschitz im Bezirk Horn in Niederösterreich

Roggendorf 44



So komme ich jetzt zu **Ignaz Herzig** (*14.06.1849, +24.09.1930), unseren Urgroßvater, der alle seine sechs Geschwister verlor. Er heiratete anfangs Februar 1872 in Roggendorf Antonia (geb. Fetscher), die aus Luden 12 im Waldviertel stammte. Ihre Eltern waren nach Roggendorf 43 übersiedelt, sie waren somit Nachbarn. Eine Verbindung zum Stammhaus in Reipersdorf 50 (heute: Reipersdorf 37) bestand insofern als der Onkel Michael Herzig, Weinbauer in Reipersdorf, bei der Hochzeit als Trauzeuge fungierte.

Unser Urgroßvater hatte mit seiner Frau Antonia fünf Kinder: Ludwig, Ignaz, Maria, Johanna, **Leopold**, unser Großvater war das jüngste Kind. Leider ist Ignaz, 1876, mit 3 Jahren an Diphtherie und Johanna mit 10 Jahren, 1899 an Influenza verstorben. Mein Großvater hat mir nie erzählt, dass sie fünf Kinder waren.

Ein wichtiges Ereignis gilt es zu erwähnen:

Am **09.Feber 1904** fand in Roggendorf eine **Doppelhochzeit** statt.

Es verheirateten sich **Ludwig Herzig**, Roggendorf 44 mit **Philomena Amon**, Roggendorf 48 und **Rudolf Keusch**, Roggendorf 27 mit **Maria Herzig**, die Schwester vom Großonkel Ludwig und Leopold, unseres Großvaters. Unser Großonkel war viele Jahre Bürgermeister in Roggendorf sowohl vor dem Zweiten als auch nach dem Zweiten Weltkrieg. Leopold Herzig, der jüngste Bruder unseres Großonkels und unser Großvater heiratete anfangs Mai 1919 in Spitz an der Donau Maria (geb. Zehetbauer). Welche Beziehung es dorthin gab und warum die Hochzeit in Spitz an der Donau stattfand, konnte ich nicht ausfindig machen.

Bei den Recherchen staunte ich nicht schlecht, als sich herausstellte, dass meine Großmutter Maria Herzig (geb. Zehetbauer) acht Geschwister hatte, also neun Kinder waren. Sie hatte nie von ihren Geschwistern etwas erzählt. Leopoldine (Poldi Tante) und Theresia (Resi Tante) lebten in Roggendorf und diese kannte ich und wusste, dass sie ihre Schwestern waren. Aber die anderen? Meine Großmutter war die älteste in der Geschwisterreihe. Anna (+1897) Julius (+1905) und Adolf (+1908) sind bereits als Säuglinge verstorben, da war meine Großmutter 10 bzw. 13 Jahre alt und hatte sicherlich eine Erinnerung daran. Von ihren Brüdern Josef (+1949) und Johann (+1961 in Wien) hatte sie nie erzählt.

Für meine Großmutter und ihre Geschwister hat die Stiefmutter eine zentrale Rolle gespielt, sie musste für sechs Kinder da sein, wobei meine Großmutter beim Tod ihrer leiblichen Mutter 14 und Theresia (Resi Tante), die jüngste Schwester erst drei Jahre alt war. Meine Großmutter Maria Herzig (geb. Zehetbauer) hatte sicherlich eine schwere Kindheit. Sie verlor mit 14 Jahren ihre Mutter und mit 23 Jahren ihre Stiefmutter.

Ihre Schwester Leopoldine Zehetbauer (Poldi Tante) war jedenfalls seit 1930 in Wien und verdiente sich ihr Brot als Bedienerin und Köchin. Eine Überraschung für mich war, dass Leopoldine Förster ganz in unserer Nähe in der Herbststraße 54, 1160 Wien zu Hause gewesen war. Ihr Mann Roman Förster kam aus einer Wirtsfamilie in Mold (Pfarre Dreieichen) und arbeitete in Wien als Weinschenker. Sicherlich hatten sie einander in Wien kennengelernt. Leopoldine Zehetbauer und Roman Förster hatten anfangs August 1933 in der Hl.Geist Kirche in 1160 Wien geheiratet. Der Vater Josef Zehetbauer war Trauzeuge bei seiner Tochter Leopoldine und hat eigenhändig als Beruf Gastwirt in Roggendorf 16 eingetragen. Diese Gastwirtschaft wurde offensichtlich von Roman und Leopoldine Förster übernommen.

Theresia Keusch (geb. Zehetbauer) war die jüngste Schwester meiner Großmutter Maria Herzig und lebte in Roggendorf 32. Bei uns war sie die Resi Tante.

Juliana Zehetbauer (verehelichte Rockenbauer) wohnte in Gauderndorf 30, wo ich auch einige Male mit meiner Großmutter auf Besuch war.

Dann sind wir schon in der Gegenwart. Unsere Großeltern Maria und Leopold Herzig hatten zwei Söhne, nämlich Leopold und Hermann.

Leopold Herzig, unser Onkel, war mit Johanna (geb. Fischer) verheiratet. Als Kind war ich immer sehr gerne in Gauderndorf bei Onkel „Lepold“ und Tante Johanna. Da wuchs auch die gute Beziehung zu unseren Cousinen Gerti und Martha. Leider ist Gerti, die wir in Wien regelmäßig besuchten, gemütliche und anregende Stunden verbrachten, am 12.09.2015 verstorben. In etwa einer Woche vor ihrem Tod waren Birgit, meine Frau und ich bei ihr in der Rehaklinik Baumgarten, Reizenpfenninggasse 1, 1140 Wien auf Besuch, hatten gemeinsam das Abendessen eingenommen und uns dann verabschiedet mit der Annahme, dass sie bald wieder in ihrer Wohnung sein würde. Es war für uns ein Schock als etwa zwei Wochen später die Parte mit der Mitteilung von ihrem plötzlichen Tod kam.

Wir erinnerten uns dann an ein Gespräch, in dem sie uns mitteilte, dass ihre Mutter Johanna Herzig (bei uns war sie die „Hansi“Tante) im Stehen verstarb und Gerti meinte: „ Im Stehen muss es ja nicht gerade sein, dass ich sterbe, es kann auch im Sitzen sein“. So war es dann auch. Gerti war im Begriffe von zu Hause wegzugehen, setzte sich in den Stuhl und verstarb sitzend. Ich habe eine liebenswerte Cousine viel zu früh verloren.

Ja, und dann bin ich schon bei unseren Eltern Hermann und Maria Herzig.

Wie war das Leben unserer Vorfahren? Was hat sich alles ereignet?

Vieles wissen wir nicht mehr, aber ein paar Dinge lassen sich durchaus festhalten.

Furchtbar und für uns unvorstellbar ist die sehr hohe Kindersterblichkeit gewesen. Wenn ich mir das bei unseren Vorfahren so angesehen habe, dann ist im Durchschnitt nahezu jedes zweite Kind verstorben. Die Menschen wussten das damals und entsprechend groß war die Kinderzahl mit all den damit verbundenen Risiken, Ängsten und Leiden. Für die Frauen damals eine ungeheure physische und psychische Belastung, denn oftmals starben die Mütter an Kindbettfieber. Sehr hart getroffen hat es unsere Ururgroßeltern Ignaz und Theresia Herzig, denen von den sieben Kindern sechs verstarben. Unsere Großmutter, Maria Herzig (geb. Zehetbauer) muss eine schwere Kindheit gehabt haben, starben doch ihre Mutter, die Stiefmutter und drei ihrer Geschwister.

Zu allen Zeiten gab es Naturkatastrophen, Brände, Krankheiten wie z.B. die Pest, Cholera und Kriege. Ein romantisches und idyllisches Landleben war es jedenfalls nicht, sondern eher der Kampf ums tägliche Überleben. Die gute alte Zeit gab es für unsere Ahnen nicht.

Wie war das mit den Häusern Roggendorf Nr.44 und 48?

Es waren die Häuser meiner Eltern und Großeltern.

Seit 1802 waren die Arnbergers in diesem Haus.

1838 kaufte Leopold Arnberger, ein Sohn von Johann Arnberger, einen Teil um 600 fl (=Gulden). Herzog Ignaz, unser Ururgroßvater, kaufte 1841 um 800 fl die Hälfte und 1842 Ignaz Herzog war Hauswirth und Theresia, geb. **Manihart** nochmals um 800 fl. die zweite Hälfte.

1842 hatte sich Ignaz Herzog mit Theresia (geb. Machart) verehelicht. Die Eltern der Braut Lorenz Machart und Magdalena (geb.Hiehs) waren Ganzlehensbesitzer in Rafing 3. Es könnte also sein, dass die Mitgift der Hochzeit diesen Kauf ermöglichte.

Aufgrund der Einantwortung von 1868 hatte Theresia Herzog (Ignaz war 1866 verstorben) das Alleineigentum. 1872 geht der Besitz zu je der Hälfte auf meine Urgroßeltern Ignaz und Antonia Herzog über.

Unsere Ururgroßeltern Ignaz Herzog und Theresia lebten jedenfalls seit **1842 in Roggendorf 44**

Roggendorf 48 war ursprünglich im Besitze der Familie Steinschaden, die keine Nachkommen hatte und so dürfte das Haus in den Besitz der Familie Amon Johann gekommen sein, denn er lebte seit 1873 dort. Ludwig Herzog, mein Großonkel heiratete 1904 Philomena Amon, das einzig überlebende Kind von Johann und Antonia Amon. So kam Roggendorf 48 in den Besitz von Ludwig Herzog, der in Roggendorf 44 wohnte. Seit der Trauung unserer Großeltern Leopold und Maria Herzog (geb. Zehetbauer) im Jahre 1919 lebten beide in Roggendorf 48.

Wie viele Personen wohnten in Roggendorf 48?

Jedenfalls meine Großeltern Leopold und Maria (geb. Zehetbauer) Herzog ab 1919 und mein Urgroßvater Ignaz Herzog, der 1930 verstarb.

Onkel Leopold (*1920) und mein Vater Hermann Herzog (*1923), die beiden Söhne meiner Großeltern.

Im Trauungsprotokoll von Theresia Zehetbauer (05.02.1929) und Juliana Zehetbauer (09.01.1928), Schwestern meiner Großmutter Maria Herzog, ist als Wohnort ebenfalls Roggendorf

48 eingetragen.

So wohnten eine Zeit lang sieben Personen in dem kleinen Haus.

Roggendorf 48



Wo siedelten die Herzogs/Herzigs?

Die Her(t)zogs finden sich bereits Mitte/Ende des 16.Jh. in den deutschsprachigen Sudetenländern, in der deutschsprachigen Sprachinsel Znaim/Umgebung und im Waldviertel, vor allem in der Pfarre Weitra. Von dort siedelten sie hauptsächlich im nördlichen Teil von NÖ. Unsere Ahnen und ihre Verwandten finden sich in den Ortschaften Wultschau, Reinprechts Reipersdorf, Roggendorf, Rohrendorf, Prutzendorf, Passendorf, Missingdorf, Waitzendorf, Pulkau, Weitersfeld. Die Ehefrauen unserer Ahnen stammten aus Wultschau, Reipersdorf, Leodagger, Rafing, Roggendorf, Großnondorf.

Klar geworden ist, dass unsere unmittelbaren Vorfahren aus WULTSCHAU stammen, von dort ging es 1678 nach REIPERSDORF (Pfarre Pulkau) und dann 1842 nach ROGGENDORF.

Der Name HERZIG setzte sich allerdings erst anfangs bzw. Mitte des 19.Jh. durch.

Ausblick

Ahnenforschung ist ein Prozess und es bleiben immer viele Fragen offen. Wo lebten die Her(t)zogs vor 1609? Gibt es da noch Informationen in Herrschaftsbüchern?

Wie gestaltete sich die Lebensweise der Ahnen im Kontext der einzelnen Dörfer? Geben möglicherweise Pfarr-, Dorf-, Schulchroniken und eventuell private Aufzeichnungen Auskunft? Wie verlaufen die unterschiedlichen

Verwandtschaftsgrade? Wie sieht es mit den Vorfahren unserer Mutter Maria Herzig (geb. Zöchmann) aus?

Da gibt es noch genug zu erforschen. Möglicherweise wird der Zeitaufwand der Recherche in den Matriken in Zukunft geringer, wenn in einigen Jahren KI (künstliche Intelligenz) zum Einsatz kommt. Es gibt ja bereits vielversprechende Ansätze und Projekte.

Die Ahnenforschung beschäftigte mich seit ca. zwei Jahren, eine spannende, interessante, aber auch zeitintensive Herausforderung, denn es geht um nicht mehr aber auch um nicht weniger, seinen Wurzeln nachzuspüren und unsere Vorfahren nicht zu vergessen ⁵

Titelbild:

Doppelbild links: Waldweg im Waldviertel, mit Moos bewachsene Granitfelsen, Fichten, Licht und Schatten.

rechts: Weingarten in Roggendorf, farbenfrohes Herbstlaub an den erdverbundenen, tiefwurzelnden Weinstöcken.

Sinnbild des Lebens: Widerstandsfähig, Wind und Wetter ausgesetzt, sich den Herausforderungen des Lebens stellen, helle und dunkle Seiten, Freude und Überschwang

Nicht ahnen-los, sondern ahnungs-voll.

⁵ Ausführliche Textversion unter der Internetadresse: <http://www.argerelpaed.at/Herzig/Ahnen/ahnen.html>